

Neue Formen des Praktikums für die beruflichen Gymnasien

Erasmus+- Programm - Kleine Partnerschaften



Titel: Neue Formen des Praktikums für die beruflichen Gymnasien

Jahr: 01/09/2022 – 01/09/2024

Programm: Erasmus+ Kleine Partnerschaft

Antragsnummer: 2022-1-DE02-KA210-VET-000080761

Partnerschaft



Die Brücke e.V., Lengenfeld (Deutschland) - Koordinator



3K-Aktiv e.V., Burg / Dithmarschen (Deutschland) - Partner



Eurocultura, Vicenza (Italien) - Partner



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International License, 2017. Einzelheiten finden Sie unter <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>. Der Text, die Abbildungen und die Tabellen in diesem Bericht können gemäß den Bestimmungen dieser Lizenz weiterverwendet werden. Logos und andere Marken fallen nicht unter diese Lizenz.



Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung	4
Praktisch-theoretische Lernformen für berufliche Gymnasien - SWOT-Analysen	7
Checkliste für Schule und Lehrpersonal	13
Lernwerkstatt – Phase Umsetzung	16
Methodensammlung	19
FAQ Lernwerkstatt im Ausland	31
Broschüre Lernwerkstatt (Beispiel Vicenza)	39
Programm 2 Wochen: Lernwerkstatt “Inklusion” (Frühkindliche Bildung)	44
Programm 2 Wochen: Lernwerkstatt “Mode”	46

Einleitung

Das europäische Unternehmen verbessert seine Wettbewerbsfähigkeit auf dem internationalen Markt, wenn es auch über Personal verfügt, das eine Berufserfahrung im Ausland aufweisen kann. Dank des Erasmus+ Programms können immer mehr Schulen für ihre Schülerinnen und Schüler Praktika in einem ausländischen Unternehmen organisieren.

Das Praktikum ermöglicht es, die zu Hause erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in einem anderen nationalen Kontext anzuwenden: dies nicht nur hinsichtlich der Fremdsprachenkenntnisse und des persönlichen Reifungsprozesses, sondern auch hinsichtlich der Arbeitsorganisation im ausländischen Betrieb. Durch diese Erfahrung kehrt der junge Mensch mit einer breiteren Vorstellung über Ausbildung und berufliche Zukunft ins Heimatland zurück.

Im Rahmen eines beruflichen Gymnasiums stehen in der Regel maximal zwei Wochen während des Schuljahres für eine berufliche Erfahrung zur Verfügung. Dieser Zeitraum ist unzureichend, um im Ausland einen tieferen Einblick in die betriebliche Praxis der gewählten Fachrichtung zu erhalten. Im Schuljahr 2021/2022 haben im Freistaat Sachsen insgesamt 8.916 Schülerinnen und Schüler diesen Bildungsweg gewählt.

Im Gegensatz zum klassischen Berufsschüler in der dualen Ausbildung oder in einer schulischen Vollzeitausbildung wird am beruflichen Gymnasium kein Berufsabschluss angestrebt, sondern die allgemeine Hochschulreife. In dem 3-jährigen vollschulischen Ausbildungsgang werden primär die allgemeinbildenden Fächer der gymnasialen Oberstufe unterrichtet. Ergänzt werden die allgemeinbildenden Fächer um ein berufsbezogenes Profulfach, in dem auch ein Praktikum vorgesehen ist. Die beruflichen Gymnasien in Sachsen bieten folgende Fachrichtungen an:

- Agrarwissenschaft
- Biotechnologie
- Ernährungswissenschaft
- Gesundheit und Sozialwesen
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Technikwissenschaft mit den Schwerpunkten Bautechnik, Elektrotechnik, Maschinenbautechnik
- Wirtschaftswissenschaften an.

Daher stellt sich die Frage, ob und in welcher Form diese sehr kurze Praxisphase unter Nutzung von ERASMUS+ als Mobilitätsprojekt für ein ergänzendes Auslandspraktikum genutzt werden kann.

Die beteiligten Projektpartner wollen daher mit dem Projekt „Neue Formen des Praktikums für die beruflichen Gymnasien“ geeignete Methoden finden, die den berechtigten Interessen der entsendenden Bildungseinrichtungen wie auch den Schülerinnen und Schülern entsprechen und gleichzeitig aufnehmende Einrichtungen in Europa darauf vorbereiten, das neben dem klassischen Auszubildenden jetzt auch klassische Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe die Möglichkeit eines beruflichen Praktikums nutzen möchten.

Folglich sind unterschiedliche Formen des Auslandsaufenthalts erforderlich, um den Erwerb von Fähigkeiten zu gewährleisten, die für den heimischen Situation nützlich sind. Kompetenzen, die sowohl berufliche als auch Querschnittskompetenzen betreffen.

Ziel des Projekts „Neue Formen des Praktikums für die beruflichen Gymnasien“ ist es, ein- oder zweiwöchige Programme zu entwickeln, in denen theoretische/praktische Fähigkeiten, die bereits in einem anderen Kontext als dem eigenen erworben wurden, verglichen werden.

Auf der Grundlage einer SWOT-Analyse der Bedürfnisse der technischen und berufsbildenden Schulen in Bezug auf eine betriebliche Auslandserfahrung hat das Projekt „Neue Formen des Praktikums für die beruflichen Gymnasien“ ein „Lernwerkstatt“-Modell entwickelt, das sich an unterschiedliche Berufswege anpassen lässt.

Die Lernwerkstatt beinhaltet einen gemischten Ansatz zwischen Theorie und Praxis, bei dem ein Teil der Arbeit im Klassenzimmer zu den Themen und ein Teil im Labor und in der Hospitation geleistet wird.

Sie erfordert den Einsatz eines breiten Spektrums von Methoden, sowohl traditionelles Lernen als auch Gruppenarbeit, Peer-to-Peer, arbeitsbezogenes Lernen und andere. In Zusammenarbeit mit dem/den Partner(n) vor Ort und unter der Aufsicht des begleitenden Lehrers erleben die jungen Menschen die Arbeitsrealität des Gastlandes intensiv.

Zielgruppen:

- Technische und berufsbildende Schulen in Europa, die bereits aktiv sind oder ein Auslandspraktikum durchführen wollen (direkt)
- Koordinatoren/Manager von Auslandspraktika (direkt)
- Schüler von Fach- und Berufsschulen (indirekt)
- Behörden, die für die technische/berufliche Ausbildung zuständig sind (indirekt)
- Behörden, die an der beruflich-technischen Ausbildung beteiligt sind (indirekt)

Ergebnisse:

- o Transnationale SWOT-Analyse der Bedürfnisse der Schulen in Bezug auf die Ausbildung im Ausland
- o Sammlung von Methoden für die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Erfahrungen im Ausland
- o Modelle von Umsetzungsprogrammen für neue Formen von Praktika
- o Checkliste für die Durchführung einer Lernwerkstatt für Schulen und Lehrer
- o Durchführung einer Lernwerkstatt im Sommer 2024
- o Entwicklung eines Leitfadens in deutscher und italienischer Sprache für Schulen und Verantwortliche für die Durchführung von Auslandspraktika

Praktisch-theoretische Lernformen für berufliche Gymnasien

SWOT-Analysen

1. Berufliche Gymnasien
2. Digitaler e-learning-Kurs
3. Klassisches Praktikum im Ausland
4. Mehrwöchiges Praktikum
5. Lernwerkstatt

SWOT-Analyse

Berufliches Gymnasium

Stärken	Schwächen
vollschulische Ausbildung	nur zeitlich sehr begrenztes Praktikum
Vorbereitung auf Hochschulzugang	fehlende Praxisorientierung
	private Finanzierung zur Ergänzung notwendig
	nur schulische Vorkenntnisse vorhanden, keine praktischen
Chancen	Risiken
Erweiterung der Praxisorientierung durch Auslandsaufenthalt	mangelnde Bereitschaft der Schul- bzw. Geschäftsleitungen
zusätzliche Möglichkeit zum Praxiserwerb	keine ausreichende Vorbereitung auf Auslandsaufenthalt
Arbeitsweise in europäischen Unternehmen kennen lernen	fehlendes Begleitpersonal bei minderjährigen Teilnehmern
	gewählte Fachrichtung muss nicht dem folgenden Studium entsprechen

SWOT-Analyse

Digitaler e-learning-Kurs

Stärken	Schwächen
Einblicke in unterschiedliche Unternehmen möglich	kein Einblick in innerbetriebliche Abläufe
Verständnis von erlerntem Wissen in betrieblichem Kontext	Vertiefung des Lernstoffs schwierig (Sprachbarriere)
Erhöhung der Attraktivität des Unterrichts	notwendiger Zeitaufwand zur Abstimmung mit existierendem Lernstoff
keine finanziellen Aufwendungen notwendig	fehlende Selbsterfahrung in der Praxis im Betrieb
geringerer Vorbereitungsaufwand für die Schule	fehlende Kompetenzentwicklung im sozialen und kommunikativen Bereich
keine Entsendung von begleitenden Lehrkräften notwendig	keine Aneignung von Praxisorientierung bei den begleitenden Lehrkräften
Chancen	Risiken
Möglichkeit Einblick in ausländische Unternehmen zu erhalten	Hoher organisatorischer und finanzieller Aufwand für Partner im Ausland zur Produktion der Videos und e-learning-Kurs
Ergänzung zum realen Inlandspraktikum	keine Nutzung im Unterricht
Vergleichsmöglichkeit zwischen deutschen Unternehmen und Unternehmen im Ausland	keine Aufbereitung durch pädagogische Fachkräfte
Motivation für Auslandsmobilität	Zeitaufwand zwischen Schule und ausländischem Partner zur Vorbereitung der Videopräsentationen
	Finanzierung des Aufwandes beim ausländischen Partner, da keine Fördermittel zur Verfügung stehen

SWOT-Analyse

Klassisches Praktikum im Ausland

Stärken	Schwächen
grundsätzliche Möglichkeit, ein Auslandspraktikum während der Ausbildung zu realisieren	nur kurzer Aufenthalt von 14 Tagen möglich
über die Hospitation erste Einblicke in die spätere Studien- oder Ausbildungsrichtung gewinnen	ausreichende Fremdsprachenkenntnisse für Praktikum
Auseinandersetzung mit einer anderen Kultur und Sprache	mangelnde Bereitschaft ausländischer Unternehmen, für den kurzen
Stärkung der Persönlichkeit durch Erfolgserlebnis im Ausland	Zeitraum einen Praktikanten/eine Praktikantin aufzunehmen
Stärkung der Persönlichkeit durch Erfolgserlebnis im Ausland	Organisation des Praktikums für minderjährige Schüler*innen
Chancen	Risiken
grundsätzliche Möglichkeit, Einblicke in ausländische Wirtschaftsstrukturen zu bekommen	mangelnde Bereitschaft der Schüler und Schülerinnen für ein kurzes Auslandspraktikum
Förderung von Softskills (Teamfähigkeit, Anpassungsfähigkeit, Kommunikation, Selbstständigkeit)	mangelnde Teilnahme aufgrund wirtschaftlicher Risiken (finanzieller Eigenanteil kann durch die Schüler und Schülerinnen nicht aufgebracht werden)
Motivation, in Zukunft längere Formen der Auslandsmobilität in Betracht zu ziehen (z.B. Arbeit nach der Ausbildung)	mangelnde Bereitschaft der Schulleitungen, einen Auslandsaufenthalt zu organisieren
	Zeitraum des Praktikums nicht ausreichend, um Betriebsabläufe im Ausland umfänglich erfassen zu können
	Kurze Dauer wird mit Schulausflug gleichgesetzt

SWOT-Analyse

Mehrwöchiges Praktikum im Ausland

Stärken	Schwächen
grundsätzliche Möglichkeit, ein Auslandspraktikum während der Ausbildung zu realisieren	nur in den Sommerferien realisierbar
Über den Praktikumsplatz evtl. erste Einblicke in die spätere Studien- oder Ausbildungsrichtung	ausreichende Fremdsprachenkenntnisse für Praktikum
Einblick in die zukünftige Berufsausübung bekommen	Organisation des Praktikums für minderjährige Schüler*innen
	fehlende Bereitschaft bei notwendigen Begleitpersonen
Chancen	Risiken
Möglichkeit, intensive Einblicke in ausländische Wirtschaftsstrukturen zu bekommen	mangelnde Bereitschaft der Schüler und Schülerinnen für ein Auslandspraktikum
Förderung von Softskills (Teamfähigkeit, Anpassungsfähigkeit, Kommunikation, Selbstständigkeit)	mangelnde Teilnahme aufgrund wirtschaftlicher Risiken (finanzieller Eigenanteil kann durch die Schüler und Schülerinnen nicht aufgebracht werden)
	mangelnde Bereitschaft der Schulleitungen, einen Auslandsaufenthalt zu organisieren

SWOT-Analyse Lernwerkstatt

Stärken	Schwächen
Einblick in verschiedene Betriebe in Gastland in kurzer Zeit	Lernwerkstatt vs. Klassenfahrt
Innovative Einblicke in das Berufsfeld	Erlaubt nur kurze Einblicke in die Praxis
Intensive Nachbereitung der Praxisbesuchen vor Ort	Gute Fremdsprachenkenntnisse als Voraussetzung
Methoden des informellen Lernens	Gefahr des Scheiterns bei fragilen Lernenden
Offene Fragen zu den Praxisbesuchen können sofort geklärt werden	Fehlender Zugang zu eingesetzten Methoden
Verbesserte Fremdsprachenkenntnisse	Motivation des begleitenden pädagogischen Personals
Praxisnähe ist vorhanden	Begleitlehrer müssen Unterricht durchführen
Entwicklung interkultureller Kompetenzen	
Gute Vorbereitung des Aufenthaltes bei aufnehmenden Organisationen mit umfangreicher Erfahrung mit Lernenden	
Europäische Zertifizierung durch Europass	
Durchführung/Integration von Lehrplan im Ausland	
Chancen	Risiken
Möglichkeit, unterschiedlichste Betriebe in kurzer Zeit kennenzulernen und somit Informationen zur eigenen Studien- bzw. Berufswahl zu erhalten	Nicht ausreichende Vorbereitung, damit die Erwartungshaltung der Teilnehmer nicht enttäuscht wird
Förderung von persönlichen skills durch den Auslandsaufenthalt	Aufnehmende Einrichtung erfüllt die Qualitätskriterien der Lernwerkstatt nicht
Sinnvolle Ergänzung der kurzen Praktikumsphasen im Heimatland durch weitere Einblicke in die betriebliche Praxis	Kurze Verweildauer in der Praxis verhindert Verständnis für die Berufsausübung
Steigerung der Mobilitätsbereitschaft bei den Lernenden	Aufnehmende Einrichtung im Gastland muss die Lernwerkstatt gut vorbereiten (Qualitätsaspekt)
Förderung der aktiven europäischen Bürgerschaft	Begleitlehrer sind nicht zu finden
	Abbruch der Maßnahme durch Lernende

Checkliste für Schule und Lehrpersonal

1. Vorbereitung

- 1.1. Liegt die Zustimmung der Schulleitung/Geschäftsleitung vor?
- 1.2. Ist ausreichend Personal (mindestens 2 Personen) für die Umsetzung geplant?
(Es geht zunächst um die formalen Vorbereitungen, noch nicht um die Begleitung zum Auslandsaufenthalt)
- 1.3. Besitzt die Schule eine **OID**? (europäische Registriernummer)
- 1.4. Ist die Schule beim BIBB (Bundesinstitut für Berufsbildung) akkreditiert und somit berechtigt, Fördermittel abzurufen?
- 1.5. *Falls die Schule selbst kein Antragsverfahren durchführen möchte, gibt es Kontakte zu einem Pool-Projekt? In diesem Fall übernimmt der Träger des Pool-Projektes alle administrativen Leistungen für die Schule.*

2. Zeitmanagement

- 2.1. Ist der Aufenthaltszeitraum für das Praktikum geplant? *(Mindestaufenthalt 14 Kalendertage incl. An- und Abreise)*
- 2.2. Sind notwendige Absprachen mit dem Partner bereits getroffen?
- 2.3. Sind Absprachen über die Kosten des Aufenthaltes getroffen worden? *(Unter Umständen kann ein Eigenbeitrag der Schüler/-innen notwendig sein)*
- 2.4. Ist der Partner im Ausland bereits bekannt? *(Falls dieser noch nicht feststeht, mindestens 4-6 Monate für die Suche und verbindliche Vereinbarung planen)*
- 2.5. Ist der Termin für den nächsten Mittelabruf beim BIBB bekannt? *(liegt immer im Februar eines jeden Jahres)*

3. Information

- 3.1. Rechtzeitige Information an die Lernenden *(6-9 Monate vor der geplanten Ausreise)*
- 3.2. Schriftliche Information für die Sorgeberechtigten *(insbesondere bei Minderjährigen und wenn ein finanzieller Eigenanteil notwendig ist)*
- 3.3. regelmäßige Informationen an die Lernenden zum Stand der Vorbereitungen
- 3.4. Elterngespräch, um Fragen etc. klären zu können. Idealerweise als zentrale Veranstaltung in der Schule. Der ausländische Partner kann per Video zugeschaltet werden.

4. Vorbereitung

- 4.1. Begleitpersonal rechtzeitig informieren. *Bei pädagogischem Personal besteht auch die Möglichkeit, nach 1 Woche (7 Tagen) das Personal zu wechseln.*
- 4.2. Lernende festlegen, die an der Lernwerkstatt teilnehmen sollen/werden. *Möglicherweise können Lernende nicht am Praktikum teilnehmen, weil dies aus gesundheitlichen oder anderen Gründen nicht möglich ist.*
- 4.3. Sofern vorgesehen, sprachliche und kulturelle Vorbereitung planen und durchführen.
- 4.4. Mindestens 2 Monate vor der Ausreise die Personaldokumente der reisenden Personen überprüfen.
Besitzt jede Person einen Personalausweis oder Reisepass? Ist dieser bis zur Rückkehr aus dem Praktikum gültig?
Bei Lernenden mit Migrationshintergrund: Sind evtl. Visa notwendig?
- 4.5. Lernende und Sorgeberechtigte über den Aufenthalt informieren:
Welche Fremdsprachenkenntnisse werden benötigt?
Was passiert inhaltlich in der Lernwerkstatt?
Wie ist die Unterbringung (Hostel, Gastfamilien, Wohngemeinschaft)?
Welche Nebenkosten werden anfallen? (Fahrtkosten vor Ort, Verpflegung, sonstiges)
- 4.6. Gesundheit und Versicherung
Ist für alle reisenden Personen (Lernende und pädagogisches Personal) ein ausreichender Versicherungsschutz (Unfall,-Kranken- und Haftpflichtversicherung) vorhanden? Bei Bedarf zentral für alle eindecken.
- 4.7. Ist jemand auf die konstante Einnahme von Medikamenten angewiesen?
Ausreichend Medikamente für die Zeit der Lernwerkstatt incl. Reisezeiten organisieren. Liste anfertigen und dem Partner im Ausland sowie den Begleitpersonen übergeben.
- 4.8. Liste mit Kontaktdaten in Deutschland anfertigen und mitnehmen.
(Falls der Kontakt notwendig sein sollte.
- 4.9. Sind alle administrativen Vorbereitungen abgeschlossen?
- 4.10. Ist eine interkulturelle Vorbereitung für die Lernenden durchgeführt worden? .
- 4.11. Dokumentation des Lernaufenthalts durch Lernende definieren
(Blog, Video, Social Media etc.)
- 4.12. Verbreitungsstrategie innerhalb der Schule (Homepage) und im Partnernetzwerk definieren.

5. Die Lernwerkstatt

- 5.1. Ist das Verkehrsmittel für die An- und Abreise zum Zielort gebucht?
- 5.2. Treffpunkt und Uhrzeit zur Abfahrt festlegen.
- 5.3. Treffpunkt beim Partner im Ausland festlegen. Erfolgt eine Begrüßung und Begleitung zu den Unterkünften?
- 5.4. Treffpunkt am nächsten Tag. Einweisung durch den Partner in den Aufenthalt. (Programmablauf, Verhaltensregeln, Kontakttelefon usw.)
- 5.5. Zwischenevaluierung mit Lernenden durchführen (*durch Begleitpersonal oder gemeinsam mit Partner*).
- 5.6. Endevaluierung mit Lernende (*durch Begleitpersonal oder gemeinsam mit Partner*).
- 5.7. Ansprechpartner, falls es Probleme geben sollte.
- 5.8. Arbeitsplan für die begleitenden pädagogischen Kräfte
- 5.9. Europass-Zertifizierung des Aufenthaltes zum Abschluss

6. Nachbereitung der Lernenden

Diese sollte gemeinsam mit dem Klassenleiter bzw. der Klassenleiterin oder den Begleitpersonen während des Praktikums durchgeführt werden. Sie zeigt die positiven aber evtl. auch negativen Aspekte während der Lernwerkstatt aus Sicht der Lernenden. Die Auswertung sollte in den Punkt 7 mit einfließen.

- 6.1. Was war gut, was war nicht so gut?
- 6.2. Hat dir das Praktikum bei deiner Berufswahl oder deiner Studienrichtung geholfen?
- 6.3. Hast du neue Fachkenntnisse erlernt?
- 6.4. Hast du deine Sprachkenntnisse verbessert?
- 6.5. Kannst du dir aufgrund deiner Erfahrungen im Ausland vorstellen während der Ausbildung oder des Studiums noch einmal einen Auslandsaufenthalt im Zusammenhang mit deiner Ausbildung durchzuführen?
- 6.6. Hat das Praktikum dazu beigetragen, dich persönlich weiterzuentwickeln? Wenn ja, wo siehst du für dich die positiven Entwicklungen?

7. Nachbereitung der Schule

- 7.1. Nachbereitung mit Teilnehmer/-innen. Evtl. Präsentation in der Schule.
- 7.2. Entscheidung, ob Zusammenarbeit mit dem Partner fortgesetzt werden soll.
- 7.3. Planung zukünftiger Aktivitäten
- 7.4. Administrative Arbeiten zur Abrechnung der Fördermittel, sofern die Schule selbst Antragsteller ist.

Lernwerkstatt

Phase: Umsetzung

Ziele	Kriterien	Indikatoren
1.) Sicherung eines planmäßigen Transfers zur AO	1.1) Einhaltung der Reisevorkehrungen und der Reiseablaufplanung 1.2) aktuelle und umfassende Information der TN	1.1) Planmäßigkeit der Ankunft am Zielort
2.) Empfang und Erstinformation	2.1) effektive Kommunikation mit AO 2.2) Information der TN über Ablaufplan und Rahmenbedingungen	2.1) Grad der Übereinstimmung von Umsetzungsplan und Vereinbarungen bzw. vollständige Klärung der Abweichungen 2.2) Ablaufübersicht und Notkontaktliste 2.3) Beantwortung der Fragen der TN
3. Programmeinführung	3.1) Kennenlernen der wichtigsten Personen: - Vorgesetzte - Mentor AO - 3.2) Kennenlernen der AO 3.3) Arbeitsaufgabe bekannt geben	3.1) Informationsblatt zu Namen und Kontaktdaten der wichtigsten Personen und der AO 3.2) Wochenplan 3.3) ausreichend Zeit für Fragen und vollständige Beantwortung der Fragen

Ziele	Kriterien	Indikatoren
<p>4.) Entwicklung der berufsfachlichen, sozialen, fremdsprachlichen und interkulturellen Kompetenz</p>	<p>4.1) Einhaltung des Wochenplans</p> <p>4.2) Einführung in Arbeitsaufgaben durch Mentor und päd. Begleitpersonal</p> <p>4.3) Selbsteinschätzung des Kenntnisstandes zur Bewertung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen</p> <p>4.4) Möglichkeiten zur arbeitsbegleitenden Kommunikation mit Mentor</p> <p>4.5. Evaluierung durch das begleitende päd. Personal</p> <p>4.6. Prozessbegleitende Dokumentation der Aktivitäten</p>	<p>4.1) Stand der Erfüllung des Wochenplans</p> <p>4.2) Leistungs- und Kompetenzverbesserung nach Feedback durch Mentor</p> <p>4.4) Aktualität und Qualität der Dokumentation im Logbuch bzw. Tätigkeitsnachweis</p>
<p>5.) Teilnehmerorientierte Begleitung zur optimalen Entwicklung der berufsfachlichen, personellen, sozialen, fremdsprachlichen und interkulturellen Kompetenz</p>	<p>5.1) Einhaltung des Wochenplans</p> <p>5.2) kontinuierliches Feedback zum Leistungsstand und Arbeitsverhalten durch Mentor</p> <p>5.3) individuelle Unterstützung zur Sicherung der Umsetzung der Lernvereinbarung</p>	<p>5.1) Stand der Erfüllung des Wochenplans</p> <p>5.2) Stand der Erfüllung der Lernvereinbarung</p> <p>5.3) Selbsteinschätzung der Kompetenzentwicklung</p>

Ziele	Kriterien	Indikatoren
6.) Regelmäßige Kommunikation des Mentors mit TN und Begleiter der EO	6.1) integrations-, motivations- und lernförderliche Kommunikation mit TN 6.2) regelmäßiger Kontakt zu Begleiter der EO 6.3) Feedback zur Führung des Logbuchs bzw. Tätigkeitsnachweises	6.1) Aktivität des TN 6.2) Grad der Einbindung des Begleiters der EO in Aktivitäten 6.3) Qualität des Logbuchs bzw. Tätigkeitsnachweises
7.) Durchführung der Zwischen- und Abschlussevaluierung zur Dokumentation und zur Bewertung der erworbenen Kompetenzen	7.1) keine Abweichungen zu den Wochenplänen bzw. Durchführung von Maßnahmen zur Einhaltung der Wochenpläne 7.2) Differenzierte Einschätzung der Kompetenzentwicklung (berufsfachliche, soziale, personelle, sprachliche und interkulturelle Kompetenz); Selbst- und Fremdeinschätzung	7.1) Stand der Erfüllung der Wochenpläne; Ursachen für Nicht-Erfüllung aus Sicht TN und Mentor bzw. AO 7.2) Dokumentation der erworbenen Kompetenzen im Europass 7.3) Einschätzung zur Umsetzung der Lernvereinbarung
Glossar		
AO	Aufnehmende Organisation	
EO	Entsendeorganisation	
TN	Teilnehmer*innen	

„Neue Formen des Praktikums für berufliche Gymnasien“

Methodensammlung

Gute Fremdsprachenkenntnisse, interkulturelles Verständnis sowie eine besonders hohe Mobilitätsbereitschaft sind immer häufiger signifikante Schlüsselqualifikationen, die Unternehmen von ihren Mitarbeitern erwarten. Die Welt verändert sich sehr schnell und Europa muss seine Nachwuchskräfte mit den Fähigkeiten und der Bildung sowie der Kreativität ausstatten, die sie in dieser Wissensgesellschaft benötigen. Daher müssen Bildungssysteme modernisiert und an neue Lehr- und Lernmethoden angepasst werden.

Geförderte Auslandsaufenthalte in der Berufsorientierung oder Ausbildung sowie nicht formales Lernen unter jungen Menschen in einem internationalen Umfeld sind daher entscheidend für die persönliche Entwicklung und die Verbesserung von Europas Wettbewerbsfähigkeit. Vor diesem Hintergrund möchte das Projekt die persönliche Entwicklung und fachliche Eignung sowie das interkulturelle Verständnis der Teilnehmenden und somit das Bewusstsein für ein wachsendes Europa nachhaltig fördern und unterstützen.

Durch ihre Mobilitätsbereitschaft im Rahmen einer Auslandserfahrung während der Berufsorientierung werden junge Menschen flexibler, so dass sich deren berufliche Chancen, insbesondere bei der Berufswahl nach Ende der Schulzeit, verbessern. Zusätzlich sollen die Teilnehmenden mehr über die Kultur des jeweiligen Landes, in dem sie ihren Aufenthalt absolvieren, kennen lernen.

Diese Sammlung soll eine praktische Ergänzung / Erweiterung des methodischen Repertoires für Durchführende darstellen, welche für die Selbstevaluationsprozesse von Schülerinnen und Schülern in Kleingruppen nutzbar sind. Die Übungen können aber auch in anderen Beratungszusammenhängen und -situationen ihre Anwendung finden. Nicht jede Methode ist für jede Situation und jede Gruppe geeignet und die sorgsame Auswahl und das Gefühl für den sinnvollen Einsatz zum „richtigen Zeitpunkt“ wie auch die Zusammenstellung der jeweils geeigneten Methoden bleiben in Verantwortung der durchführenden Person.

Die Sammlung beinhaltet einen Auszug anwendbarer Warm-up-Übungen, die Teilnehmenden helfen, sich kennenzulernen und eine vertrauensvolle Atmosphäre untereinander aufzubauen sowie Methoden und Spielanleitungen einzelner Themenfelder und auch Ideen für die Berufsfelderkundung und die Bewertung eines Praktikums.

Insbesondere für die Durchführung von Maßnahmen vertiefter Berufsorientierung stellt diese Sammlung praktisches und methodisches Rüstzeug zur Verfügung, um Teilnehmenden als sinnvolles Instrument zur Feststellung individueller Stärken und Neigungen den Schüler/-innen im Übergang Schule — Beruf nahezubringen.

Formales / Informelles Lernen

Zunächst unterscheiden wir die jeweiligen Lernformen, welche junge Menschen und Teilnehmende hauptsächlich erfahren.

„Formales Lernen“ ist jene Lernweise (in Schulen oder Kursen), die organisiert, angeleitet und beurteilt wird.

„Informelles Lernen“ hingegen kommt vorwiegend im Alltag, in der Freizeit, zu Hause oder am Arbeitsplatz sowie in bestimmten Peer-Groups vor. Informell kann gezielt oder ohne Absicht gelernt werden.

Bedarfsanalyse / Bedarfsermittlung

Ziele / Vorstellungen der Teilnehmenden werden erfragt / ergründet und danach Lösungsmöglichkeiten erstellt, erarbeitet und anschließend vorgestellt. Dies geschieht z.B. durch Offene Fragen, zum Beispiel die sogenannten W-Fragen: Wer, Wie, Was, Wozu, Warum, Wieso ... Individuelle Angebote helfen bei der weiteren Entscheidung und Festlegung der Vorgehensweise und Lerninhalte.

Die Bewertung der quantitativen und qualitativen Ergebnisse bestimmt die Lerninhalte und Infrastruktur (räumlich, sachlich, personell) im jeweiligen Kontext der Analyse und ist Voraussetzung zielgerechter Umsetzung.

Pädagogische Methoden

In unserer Lernwerkstatt unterscheiden und nutzen wir verschiedene Arbeitsformen und Methoden, welche in absichtsvoll zusammengestellten Gruppen verwendet werden, um festgelegte Ziele von eigens dafür eingesetzten Dozenten zu realisieren.

- Einzelarbeit
- Programmierter Unterricht
- Kleingruppenunterricht

- Großgruppenunterricht
- Simulative Verfahren sowie Lern-, Kunst- und Sportspiele, Rollenspiele

Methoden sozialer Gruppenarbeit wie z.B. Erlebnispädagogik, Gesprächsrunden und Rollen- und Interaktionsspiele mit Brainstorming-Prozessen zu themenzentrierten Interaktionen und anschließender Auswertung ergänzen unser Angebot.

Lernziele

Lernziele beschreiben den angestrebten Lerngewinn bzw. die Kompetenzen, die nach Abschluss eines Lernprozesses erworben werden sollen. Sie sind zentrales Element im Bildungsprozess der Teilnehmenden und haben vielfältige Funktionen, wie Orientierung, Motivation, Planung und Evaluation für die jeweiligen Themenbereiche.

Hierbei unterscheiden und mischen wir zwischen kognitiven Lernzielen (bezogen auf das Denken/Wissen und Erkenntnisse), affektiven Lernzielen (bezogen auf Gefühle, Motivationen und Einstellung) und psychomotorischen Lernzielen (bezogen auf sensorische, manuelle oder motorische Fähigkeiten) in den Bereichen:

kulturell – fachlich – sprachlich – persönlich.

Übung: Partnerinterview

Mehrere Varianten des Partnerinterviews sind möglich. Der/Die Durchführende entscheidet sich für die Variante, die für die jeweilige Gruppe und für ihn geeignet erscheint.

Die Teilnehmenden finden sich paarweise mit jemandem zusammen und interviewen sich wechselseitig. Hierzu gibt es verschiedene Möglichkeiten, um die Antworten aufzuschreiben. Nachdem sich beide Teilnehmende interviewt haben, stellt der eine den anderen vor.

Varianten: 1. Ausführlich - 2. Kurz - 3. Meine Schokoladenseite - 4. Steckbrief

Beispiel: Arbeitsblatt Partnerinterview, ausführlich

Name: - Wohnort: - Alter:

Lieblingsfächer in der Schule:

Was machst du in der Freizeit?

Sportliche Aktivitäten

- Spielst du in einem Verein?
- Welche Sportart magst du gerne? (Mannschaftssport oder alleine?)

Musik

- Spielst du ein Instrument?
- Singst du gerne?
- Welche Musikrichtung hörst du gerne?

Kreative Fähigkeiten

- Malst du gerne? (Was und wie oft?)
- Fotografierst du gerne und besitzt du einen eigenen Fotoapparat?
- Bastelst du?

Freiwilliges soziales Engagement (z. B. Feuerwehr, Rotes Kreuz oder Pfadfinder)

- Hast du schon ein Praktikum gemacht?
- Hattest du schon einen Ferienjob?
- Jobbst du schon regelmäßig? (Babysitten, Zeitungen austragen, etc.)

Beruf

- Welchen Beruf/Arbeit haben deine Eltern?
- Hast du schon einen Berufswunsch?
- Wie bist du zu diesem Wunschberuf gekommen?

Übung: Erwartungen und Bedenken

Zeit: ca. 15-20 Minuten

Material: grüne und rote Karten, Stifte, Kreppband oder Nadeln

Ablauf: Jeder Teilnehmende erhält mehrere grüne und rote Karten.

Der / Die Durchführende stellt den Teilnehmenden folgende oder ähnliche Fragen:

- Was erwartest du von dieser AG/diesem Kurs/von mir als Durchführenden?
- Was möchtest du?
- Was wünschst du dir?

Die Teilnehmenden schreiben ihre Antworten auf die grünen Karten.

Der / Die Durchführende stellt weitere Fragen:

- Was möchtest du nicht?
- Was darf hier auf keinen Fall passieren?

Die Teilnehmenden schreiben nun ihre Antworten auf die roten Karten.

Die Karten werden eingesammelt und vom Durchführenden an eine Tafel geklebt oder mit Stecknadeln an eine Wand geheftet. Wer möchte, äußert sich zu dem, was er aufgeschrieben hat.

Variante: Die Teilnehmende heften nacheinander ihre Karten selbst an die Tafel und äußern sich direkt zu ihren Erwartungen und Bedenken.

Übung: „Ich bin ... mit der Brille.“

Spiel, um sich die Namen der Teilnehmenden spielerisch einzuprägen.

Zeit: ca. 10 Minuten

Material: kleiner Ball

Ablauf: Teilnehmende und Durchführende sitzen im Stuhlkreis.

Der / Die Durchführende hat einen kleinen Ball in der Hand und sagt z. B.:

„Ich bin Herr Hempel mit der Brille.“

Jetzt wirft der / die Durchführende den Ball einem beliebigen Teilnehmendem zu.

Dieser sagt: „Das ist Herr Hempel mit der Brille.“ „Ich bin Martin mit dem schwarzen Pullover.“

Der Ball wird hin und her geworfen, bis alle Teilnehmenden an der Reihe waren.

Die Namen und der Zusatz werden von jedem Teilnehmende wiederholt.

Übung: Blitzlicht

Diese Methode eignet sich gut, um sich schnell einen Überblick über Stimmungen und Launen, Erwartungen oder Rückblicke zu verschaffen. Das Blitzlicht lässt sich sowohl am Beginn einer Veranstaltung als auch zwischen einzelnen Arbeitsphasen einsetzen. Mithilfe der Blitzlichtrunde kann ein kurzes Feedback gegeben werden. Der / Die Durchführende muss die jeweiligen Fragen klar formulieren.

Organisation: Die Teilnehmenden sitzen im Stuhlkreis, der / die Durchführende ist integriert. Weitergabe des Wortes mit Symbol (Ball, Sprechstein, ...)

Regeln:

- Jeder darf sich äußern!
- Niemand muss sich äußern!
- Beschränkung: Jeder formuliert nur einen Satz pro Frage!
- Die Beiträge werden nicht kommentiert, diskutiert oder beantwortet!

Beispielfragen:

- Wie sind eure Erwartungen?
- Wie fühlt ihr euch momentan?
- Was fällt euch zum heutigen Tag spontan ein?
- Wie zufrieden seid ihr mit dem Arbeitsergebnis?
- Was war für euch besonders wichtig?
- Wie habt ihr die Zusammenarbeit in der Gruppe erlebt?
- Was nehmt ihr von hier mit?

Variante: Schriftliches Blitzlicht

aus: Fritz, S., Ebner, P.H. (2005): Berufswahl: Das will ich, das kann ich, das mach ich

Übung: Postkarten aussuchen

Zeit: ca. 10-15 Minuten

Material: Postkarten mit verschiedenen Motiven

Ablauf:

Viele verschiedene Postkarten werden vom Durchführenden in der Mitte auf dem Boden verteilt. Die Teilnehmenden suchen sich eine Karte aus, die zu ihrer momentanen Stimmung passt oder die sie anspricht. Nacheinander sagen alle etwas zur ihrer Kartenwahl und wie sie zur aktuellen Stimmung passt.

Übung: „Da hänge ich mich an!“ - Gruppenkreuzworträtsel

Zeit: ca. 30 Minuten

Material: Flipchartblätter oder Plakat, verschiedenfarbige Stifte

Ablauf: Jede Gruppe erhält ein Flipchartpapier, jedes Gruppenmitglied einen andersfarbigen Stift. Der Spielleiter gibt einen Impulssatz vor (siehe Beispielliste), die Gruppenmitglieder schreiben ihre Assoziation bzw. Antwort in Form eines Kreuzwortes nacheinander auf das Plakat. D.h. sie benutzen für ihr eigenes Wort bereits vorhandene Wörter und/ oder Buchstaben. Wenn die Gruppenbilder vollendet sind, findet in den Gruppen eine kurze Reflexion statt. Am Ende werden die Gruppenbilder aufgehängt und können auch von den Mitgliedern der anderen Gruppen besichtigt werden.

Beispiele Impulssätze:

- Mein Name ist ...
- Mein Wunschberuf ist ...
- Der Beruf meines Vaters ist ...
- Der Beruf meines Großvaters ist ...
- Überhaupt nicht arbeiten möchte ich als ...
- In meinem zukünftigen Beruf ist mir wichtig ...
- Folgender Beruf ist für viele Menschen wichtig ...
- Ganz selten kommt heutzutage noch der Beruf des/der ... vor.
- In meiner Umgebung gibt es folgenden Ausbildungsbetrieb ...
- Besonders gut kann ich ...
- Das würde ich gerne können ...
- Das brauche ich, um glücklich zu sein ...
- Stolz bin ich auf folgende Fähigkeit ...

- An anderen Menschen ist mir folgende Eigenschaft sehr wichtig ...
- Besondere Freude bereitet mir ...
- Herzlich lachen kann ich über ...
- Mein Lieblingsurlaubsort ist ...
- Ziemlich blamiert habe ich mich bei ...
- Sehr gelobt wurde ich für ...
- Großen Wert lege ich auf ...

Reflexion:

- Sind mir neue Aspekte bezüglich meines zukünftigen Berufes eingefallen?
- Habe ich Neues über meine Gruppenmitglieder erfahren?
- Konnte ich geduldig warten, bis ich mit dem Schreiben an der Reihe war?
- Welche Rückmeldungen meiner Mitspieler haben mich überrascht?
- Fiel es mir schwer, offen über meine Persönlichkeitsmerkmale zu sprechen?

aus: Fritz, S., Ebner, P.H.: Berufswahl: Das kann ich ...

Übung: Das ABC der Stärken

Zeit: ca. 45 Minuten

Material: Flipchartblätter oder Plakat mit vorbereitetem ABC, DIN-A 5-Blätter, Filzstifte, Ball

Ablauf: Der / Die Durchführende hängt ein Plakat mit dem ABC auf.

Schritt 1:

Die Teilnehmenden suchen nun zu jedem Buchstaben eine oder mehrere Stärken. Jeder nennt dem Alphabet entsprechend Stärken, die ihm einfallen. Dabei müssen es nicht seine eigenen Stärken sein.

Beispiele:

- A- Angeln
- B - beobachten, Basketballspielen, Babysitten
- C- Chemie
- D - Donuts backen, Dudelsackspielen
- E - einfühlsam sein
- F - Fahrradfahren, fürsorglich sein

Schritt 2:

Jeder der Teilnehmenden sucht sich aus der Aufzählung eine Stärke heraus, von der er überzeugt ist, dass es auch seine Stärke ist, und schreibt diese auf einen Zettel.

Schritt 3:

Die Gruppe bildet einen Stuhlkreis.

Ein Teilnehmender hat einen kleinen Ball in der Hand, den er einem anderen Teilnehmenden zuwirft. Dabei nennt er seine gewählte Stärke: „Ich kann gut ...“

Der Teilnehmende, der den Ball geworfen hat, legt seinen Zettel vor sich auf den Boden. Dieses wird fortgesetzt, bis jeder seine Stärke benannt hat.

Die Stärken werden nochmals benannt. Es beginnt wieder ein Teilnehmender damit, einem anderen den Ball zuzuwerfen. Dieses Mal sagt er: „Du kannst gut ...“

Zur Orientierung dienen die auf dem Zettel notierten Stärken.

Übung: Seenot

Zeit: ca. 15 Minuten

Material: Arbeitsblatt: „Seenot“, Flipchartblätter, Edding

Ablauf: Der / Die Durchführende erzählt den Teilnehmenden folgende Geschichte:

Du machst mit einer Yacht eine Reise auf dem Atlantik. Aus ungeklärten Gründen bricht ein Feuer im Maschinenraum aus, und das Schiff beginnt zu sinken. Du kannst dich mit einigen anderen Überlebenden auf ein Ruderboot retten. Es ist groß genug für die Gruppe, hat aber keinen Motor. Du kennst deine genaue Position nicht, aber weißt, dass du mindestens 2000 km von der nächsten Küste entfernt bist. An Bord der sinkenden Yacht befinden sich noch einige Gegenstände, von denen du fünf mitnehmen kannst.

Welche Gegenstände sollten das sein?

- 2 Kartons Schokolade
- 1 Sextant (optisches Messinstrument zur astronomischen Navigation auf See)
- 1 Rasierspiegel
- 1 Haiharpune
- 1 Kanister mit 20 Litern Frischwasser
- 1 Moskitonetz
- 10 Liter Dieselöl
- 1 Notverpflegungsration aus Militärbeständen (enthält Nahrungsmittel)

- 1 Seekarte des atlantischen Ozeans
- 1 Schwimmweste
- 4 m² klare Kunststoffolie
- Nylonseil
- 2 Liter Rum aus Jamaika
- 1 Angel mit Zubehör
- 1 kleines Transistorradio (kann mit Batterien betrieben werden)

Zusätzlich findest du in deinen Taschen folgende Gegenstände; sie zählen nicht mit bei den fünf zu rettenden Gegenständen:

- 2 Packungen Zigaretten
- 1 Packung Streichhölzer
- 1 Feuerzeug
- 5 10-Euro-Scheine

Die Teilnehmenden erhalten jeder ein Arbeitsblatt „Seenot“ und arbeiten gemeinsam in der Gruppe. Anschließend Präsentation im Plenum.

Übung: Gestrandet - Nach dem Schiffbruch

Zeit: ca. 40 Minuten

Material: Quartettkarten mit Berufsbildern

Hinweis: Zur genaueren Information über einzelne Berufe werden den Teilnehmenden verschiedene Broschüren, Beruf aktuell, Beruflexika, ggf. das Internet zur Verfügung gestellt. Abhängig von den individuellen Bedingungen der imaginären Inseln sollten die Berufekarten inhaltlich ausgerichtet werden.

Ablauf: Der/Die Durchführende schildert die Situation:

Nach einem Schiffsunglück haben sich die Überlebenden in kleinen Gruppen auf mehreren einsamen Inseln gerettet. Jeder Gruppe ist es gelungen, eine kleine Kiste mit 8 verschiedenen Gegenständen vom sinkenden Schiff an Land zu bringen.

Die Inseln sind von Menschen unbewohnt und daher gibt es keinerlei Infrastruktur. Lediglich Tiere leben hier. Um zu überleben, muss die nötige Infrastruktur erst geschaffen werden. Dazu müssen die Gestrandeten ihre unterschiedlichen Fähigkeiten und Stärken einbringen.

Schritt 1:

Die Gruppenmitglieder einigen sich darauf, welche Gegenstände sie gerettet haben. Hierbei haben sie die Möglichkeit 8 aus einer Auswahl von 20 Gegenständen zu nennen.

Jede Gruppe erhält ein Kuvert mit Berufekarten, jeweils zwei mehr als die Anzahl der Gruppe beträgt. Jedes Gruppenmitglied wählt einen Beruf aus, der möglichst viel zum Überleben der Gruppe beitragen soll.

Interessieren sich mehrere Teilnehmende für denselben Beruf, müssen sie über die Verteilung miteinander verhandeln. Die zwei überschüssigen Karten scheiden anschließend aus.

Nun werden die für das Überleben und die mögliche Rettung der Gruppe notwendigen Aktivitäten (Beschaffung von Wohnraum, Nahrungsversorgung, medizinische Versorgung...) diskutiert und gemeinsam festgelegt. Dann werden sie den einzelnen Berufsträgern zugewiesen. Im Anschluss präsentieren die Gruppen ihre Lösungen im Plenum.

Lernziele: Die Teilnehmenden sollen lernen, sich in ungewohnte Situationen einzufühlen.

Ziele: Tätigkeiten und Anforderungen verschiedener Berufe reflektieren.

Reflexion:

- vertiefte Einblicke in ausgewählte Berufe gewinnen.
- erfahren, dass für das Bewältigen verschiedener Situationen unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten notwendig sind.
- erkennen, dass jeder Beruf seinen Teil zum Funktionieren einer Gesellschaft beitragen kann.
- üben, eigene Standpunkte zu vertreten.

Die Teilnehmenden sollen sich mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

- Geling es mir, mich in die ungewohnte Situation hineinzusetzen?
- War die Auswahl der geretteten Gegenstände sinnvoll?
- Wusste ich genug über meinen ausgewählten Beruf oder musste ich zusätzliche Informationen einholen?
- Waren wir in der Gruppe mit den Angeboten an Berufen zufrieden?
- Welche Berufe erwiesen sich in der Situation als völlig untauglich/besonders hilfreich?
- Welche beruflichen Tätigkeiten die wichtig gewesen wären, konnten nicht ausgeführt werden, weil die entsprechenden Geräte fehlten?

- Wie verlief der Diskussionsprozess in der Gruppe bei der Auswahl der Berufe?
- Konnte ich meine Argumente durchsetzen?
- Habe ich meinen „Wunschberuf“ zugeteilt bekommen?
- Konnte ich die Tätigkeiten meines Berufes sinnvoll einbringen??

aus: Fitz, S., Ebner, P.H.: Berufswahl: Das will ich ...

Überlebensberufe: Hier eine mögliche Auswahl an Berufen für die Berufekarten:

- Tischler/-in
- Koch/Köchin
- Gärtner/-in
- Bäcker/-in
- Landwirt/-in
- Friseur/-in
- Bäckereifachverkäufer/-in
- KFZ-Mechatroniker/-in
- Gesundheits- u. Krankenpfleger/-in

Übung: Ratespiel zum Praktikum / zur Lernwerkstatt

Zeit: ca. 45 Minuten

Material: „Befindlichkeitsbarometer“ (aufgemalt auf ein Flipchartblatt oder Plakat),
Klebpunkte, kann auch auf Tafel gemalt werden

Ablauf: Die Teilnehmende erhalten einen Fragebogen, den sie „diskret“ ausfüllen sollen.

- Wie viel Zeit benötigst du von zu Hause bis zum Praktikumsbetrieb?
- Wie viele Arbeitskollegen hattest du?
- Musstest du Arbeitskleidung tragen?
- Hast du an Maschinen gearbeitet?
- Hattest du Kontakt mit Menschen?
- Hast du drinnen oder draußen gearbeitet?
- Hast du immer an einem Ort gearbeitet?

(In einer Variation können die Fragen auch Bezug zu den behandelten Themen in Bezug auf die Neue Lernwerkstatt oder andere Bereiche/Aktionen nehmen)

Der / Die Durchführende sammelt die Fragebögen ein und liest die Fragen mit den jeweiligen Antworten des ersten Fragebogens vor.

Nun fragt er die Teilnehmenden: Welche Person ist das?

Die Teilnehmende raten.

Der „geratene“ Teilnehmende kommt nach vorne und beantwortet weitere Fragen.

Diese oder ähnliche Fragen können gestellt werden?

Wo hast du dein Praktikum gemacht?

Was hat dir gut gefallen?

Was hat dir nicht gut gefallen?

Welche Fähigkeiten sind wichtig für den Beruf?

Im Anschluss bewertet der Teilnehmende sein Praktikum. Er klebt zu diesem Zweck einen Klebepunkt auf ein „Befindlichkeitsbarometer“, welches eine Skala von 1 bis 10 hat.

Durch diese Übung können die Teilnehmende das Praktikum in der Gruppe reflektieren.

Die anderen Teilnehmende erfahren einiges über die anderen vorgestellten Betriebe und die dort ausgeführten Tätigkeiten.

FAQ

Lernwerkstatt im Ausland

Beispiel: Vicenza

Über das Programm

Eurocultura

Eurocultura arbeitet seit 1999 als Empfangsorganisation im Rahmen von EU-Programmen. Pro Jahr organisieren wir Mobilitätsmaßnahmen für etwa 4-500 Praktikanten und 3-400 Angehörige aus dem Bildungsbereich. Lernwerkstätten zu unterschiedlichen Themen werden monatlich durchgeführt.

Kammern, Schulen, Arbeitsämter, Gemeinden und private Träger aus vielen europäischen Ländern sind unsere Partner. Digitalisierung, Inklusion, Übergang Schule-Arbeitswelt und Nachhaltigkeit sind Themen in verschiedenen K2-Projekten im Bereich der Bildungsforschung. Unsere Mitarbeiter sprechen fließend Deutsch.

OID-Nummer: E10050310

Programmleistungen in Vicenza

Eurocultura ist für die Organisation von Betrieb, Unterkunft, Betreuung und Erstellung der notwendigen Abrechnungsunterlagen verantwortlich. Der/die Lernende können sich während der gesamten Programmdauer an Eurocultura wenden, um Unterstützung zu finden.

Dazu ist eine wöchentliche Sprechstunde und in gravierenden Fällen eine 24 Stunden aktive Notrufnummer vorgesehen. Auf Wunsch werden auch ein Sprachkurs in Italienisch oder Englisch und ein Freizeitprogramm angeboten.

Lernwerkstatt- Themen

Unsere Lernwerkstätten zu Themen wie Frühkindliche Erziehung, Inklusion, Mode, Bäcker- und Konditoreiwesen werden laut Wunsch unserer ausländischen Partner geplant.

Lernende

Die Lernwerkstatt in Vicenza richtet sich an Menschen in beruflicher, schulischer und akademischer Ausbildung und Personen auf dem Arbeitsmarkt über 18 Jahren aus allen Berufs- und Studienrichtungen. Es gibt keine Altersbeschränkung. Minderjährige Lernende sind nach Absprache möglich.

Betreuung

Eurocultura evaluiert regelmäßig den Verlauf mit Lernenden und Experten-Hospitationseinrichtungen. Einmal pro Woche bietet die Sprechstunde von Eurocultura die Möglichkeit, jede Art von Fragen und Problemen mit unseren Betreuern zu besprechen. Für Notfälle besteht eine 24 Stunden-Notrufnummer.

Lernwerkstatt - Ablauf

Die Lernwerkstatt von Eurocultura verbindet Wissen über den eigenen Beruf in Italien, Vertiefung von Lerninhalten in der heimischen Berufsausbildung oder dem Studium, selbstorganisiertes und angeleitetes Lernen, interkulturelle Erfahrung und Persönlichkeitsentwicklung.

Wissen: durch Expertenvorträge und Job Shadowing lernen die Teilnehmer*innen, wie in Italien Theorie und Praxis miteinander verbunden werden.

Vertiefung: mit der Sendeorganisation werden die Inhalte der Lernwerkstatt festgelegt, die normalerweise auf den Lehrplan der Berufsschule oder Universität Bezug nimmt.

Selbstorganisiertes und angeleitetes Lernen: die Lernenden werden von Dozenten begleitet, die während der Lernwerkstatt die Projektaufgaben anleiten und betreuen, dabei aber auch die Selbstinitiative z.B. beim Job Shadowing in der Einrichtung und bei der Analyse der gemachten Erfahrung fördern.

Interkulturelle Erfahrung: die Lernenden leben mitten unter Italienern, in einer italienischen Einrichtung, machen sich mit Händen und Füßen und Englisch verständlich.

Persönlichkeitsentwicklung: Ziele der Auslandserfahrung definieren, Italienisch zum Überleben lernen, sich in einer unbekanntem Situation behaupten, Land und Leute genießen, Ergebnisse produzieren: eine Lernwerkstatt bietet weit mehr als normaler Tourismus.

Themen: Frühkindliche Bildung, Altenpflege, Mode, HOGA (andere Bereiche auf Anfrage)

Ablauf

Vorbereitungsmodul „Ready for Vicenza“

Eurocultura hat ein propädeutisches Vorbereitungsmodul entwickelt, damit Lernwerkstatt und Aufenthalt von Erfolg gekrönt sind.

Das Modul besteht aus folgenden Elementen:

- **Gruppengespräch** (Videokonferenz): Vorstellung des Eurocultura-Teams und der Stadt, Zielsetzungen der Arbeits- und Lebenserfahrung, Ablauf der Lernwerkstatt
- **E-learning-Kurs** „Willkommen in Vicenza“: Inhalt: Vicenza, Praktikum und Organisation des Aufenthalts. Dauer: 4 bis 5 Stunden. Mit Teilnahmeattestat.
- **Sprachkurs** „Survival-Italienisch“
- **Info-Mails** (wöchentlich) zu Anreise, Programm, Hospitation, Unterkunft, Knigge in Einrichtung und im italienischen Leben.

Programmstruktur

Das genaue Programm wird gemeinsam mit der Entsendeorganisation festgelegt. Generell besteht das inhaltliche Programm aus 2 Phasen: am Vormittag vermitteln Experten die definierten Lerninhalte und Hospitationen in Einrichtungen und Betriebe ermöglichen den Einblick in die Praxis. Am Nachmittag werden Wissen und Praxis von den Lernenden unter Anleitung des pädagogischen Begleitpersonals bearbeitet. Um eine umfassende interkulturelle Erfahrung sicherzustellen, ist neben der Unterkunft bei italienischen Gastgebern auch ein sozio-kulturelles Programm buchbar.

Einführung

Das Einführungsseminar am 2. Tag gibt einen Überblick über die wichtigsten Momente des Aufenthalts (Programm, Hospitationsbetriebe, Unterkunft, Mobilität in Vicenza, Freizeit und Ausflüge). Dabei werden auch die für Aufenthalt und Lernwerkstatt notwendigen Dokumente (Datenschutz, Anmeldung, Haftungsausschluss von Eurocultura) erstellt.

Pädagogisches Begleitpersonal

Das Begleitpersonal ist am Nachmittag für die Bearbeitung von Wissen und Praxis unter dem Blickwinkel des schulischen Lernstoffs verantwortlich. Hospitationen und Ausflüge werden begleitet.

Regeln

Den Anweisungen des/der Betreuers*in von Eurocultura und bei Hospitationen des zuständigen Einrichtungspersonals ist Folge zu leisten. Der/die Lernende ist laut Gesetz obligatorisch von Eurocultura bei der staatlichen italienischen Berufsgenossenschaft INAIL in Bezug auf die Hospitation zu versichern (Prämie im Programmpreis einbegriffen).

Sprachkenntnisse

Das Programm der Lernwerkstatt findet in Deutsch, Englisch und Italienisch statt. Übersetzung in Deutsch ist garantiert.

Europass

In Absprache mit der Sendeorganisation bereitet Eurocultura die Ausstellung des Europasses auf Grundlage der vereinbarten Lerninhalte vor. Eurocultura stellt außerdem ein Teilnahmezertifikat aus.

Dauer, Termine und Mindestzahl an Lernenden

Die Dauer einer Lernwerkstatt kann 1 bis 2 Wochen betragen. Termine sind ganzjährig möglich (ausgenommen August und Weihnachtsferien). Die Mindestteilnehmerzahl beträgt 10 (plus 1-2 pädagogisches Begleitpersonal).

Unterkunft

Selbstversorger-Unterkunft

Die Nichtraucher-Unterkunft mit Selbstversorgung ist bei italienischen Gastgebern oder in einer WG. Sie liegt im Stadtgebiet von Vicenza und ist mit dem ÖPNV zu erreichen. Abendessen am Ankunftstag und Frühstück ("Italian Style") am folgenden Tag werden bereitgestellt. Anschließend ist der/die Teilnehmer*in für seine Versorgung selbst verantwortlich. Auf Wunsch kann eine Gruppenunterkunft mit Selbstversorgung bereitgestellt werden.

Ausstattung

Das Zimmer (EZ oder DZ) ist mindestens mit Bett, Nachttisch, Kleiderschrank und Stuhl ausgestattet. Set an Bettwäsche und Handtücher wird gestellt. Die voll ausgestattete Küche und das Bad werden gemeinsam mit anderen Bewohnern genutzt. Waschmaschine, Mikrowelle, Haartrockner und W-Lan sind nicht immer garantiert.

Hausregeln

In jeder Unterkunft sind Regeln zu beachten, damit ein harmonisches Zusammenleben auf Zeit garantiert ist. Die Regeln (z.B. Nutzung der Gemeinschaftsräume, Reinigung des eigenen Zimmers, Besuche) basieren auf dem gesunden Menschenverstand, wo sich Pflichten und Rechte im Gleichgewicht befinden.

Wohnungsreinigung

Der/die Teilnehmer*in ist während des Aufenthalts für die Sauberkeit der Unterkunft selbst verantwortlich, sowohl des eigenen Zimmers als auch der gemeinschaftlich genutzten Räume wie Küche und Bad. Die Unterkunft ist in einem sauberen Zustand zu übergeben.

Kulturprogramm

Eurocultura organisiert auf Anfrage ein Kulturprogramm mit Stadtführungen und Ausflügen. Durchführung in Deutsch. Zu Beginn des Aufenthalts empfehlen wir eine Stadtführung in Vicenza, damit die Lernenden sich mit der Stadt, ihrer Geschichte und ihren Angeboten vertraut machen. Vorgesehen ist auch der Besuch des "Teatro Olimpico", dem ältesten Theaterhaus der Welt. Die Einzigartigkeit von Venedig und Verona gehören zum „Must“ während des Aufenthalts in Vicenza. In weniger als 1 Stunde Zugfahrt steht man am Canal Grande oder vor der Arena. Weitere naheliegende touristische Höhepunkte sind Padua, Bassano del Grappa oder der Gardasee.

Eurocultura hilft den Teilnehmern*innen bei der Reiseorganisation und mit Tipps über die schönsten Sehenswürdigkeiten. Ausflüge mit Stadtführung in deutscher Sprache können bei Eurocultura gebucht werden.

Programmkosten und Vertrag

Standartpreis

Im Standardpreis sind folgende Dienstleistungen inbegriffen (genaue Beschreibung in den entsprechenden Abschnitten):

- Lernwerkstatt (laut Vertrag) in Vicenza und Umgebung
- Selbstversorger-Unterkunft im Doppelzimmer in Vicenza oder Gruppenunterkunft
- Vorbereitungsmodul „Ready for Vicenza“
- deutschsprachige Betreuung mit Evaluierung

- Erstellung der erforderlichen Abrechnungsdokumentation einschl. Europass
- Anmeldung bei den zuständigen Behörden

In der Hochsaison (KW 10 bis KW 22, und KW 38 bis KW 48) wird ein Zuschlag pro Woche erhoben

Kosten auf Anfrage.

Zusatzleistungen

Auf Wunsch organisiert Eurocultura Zusatzleistungen wie:

- Einzelzimmer / Eigene Wohnung
- ÖPNV
- Kulturprogramm
- Sprachkurs
- Flughafentransfer
- Taschengeld

Sprachkurs

Während der Lernwerkstatt kann ein Sprachkurs in Italienisch mit 10 Stunden (45 Minuten) gebucht werden. Eurocultura erstellt am Ende ein Teilnahmeattestat.

Stornokosten pro Teilnehmer*in

- Bis 31 Kalendertage vor Ankunft: kostenlos
- 30 bis 16 Kalendertage vor Ankunft: 150,00€
- 15 bis 3 Kalendertage vor Ankunft: 300,00€
- bis 2 Kalendertage vor Ankunft: Gesamt-Rechnungsbetrag
- Programmunterbrechung: Gesamt-Rechnungsbetrag

Vertrag

Sendeorganisation oder Lernende und Eurocultura unterschreiben einen Vertrag mit Auflistung von Programmpreis und -leistungen, der innerhalb von 30 Tagen bestätigt werden muss. Vertragsgrundlage ist, dass die Sendorganisation bzw. der/die selbstzahlende Lernende über eine Kranken-Unfall- und Haftpflichtversicherung verfügt. Eurocultura behält sich das Recht vor, aufgrund nicht angebrachten Verhaltens des/der Lernende (z.B. häufige Verspätung, unkollegiales Verhalten, Nichtbeachtung der Arbeitssicherheitsvorschriften) das Programm abubrechen und die unter "Vertrag" angeführten Kündigungskosten in Rechnung zu stellen.

Krankheit und Versicherung

Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung

Der/die Teilnehmer*in an Erasmus+ oder anderen transnationalen Praktikumsprogrammen ist verpflichtet, über einen 24-Stunden-Versicherungsschutz für die Gesamtdauer des Programms zu verfügen. Dieser umfasst: Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung und wird vom Vertragspartner von Eurocultura abgeschlossen. Bei der Haftpflichtversicherung sind auch mögliche Schäden im Hospitationsbetrieb einzuschließen. Diese Regeln gelten auch im Fall eines Vertrags zwischen einem/r Teilnehmer*in und Eurocultura. Als Versicherungspartner empfehlen wir **Dr. Walter PROTRIP-WORLD-H.**

Krankheit und Versicherung

Die/der Teilnehmer*in erhalten zu Beginn Infomaterial, um sich im Fall einer Krankheit direkt an einen Arzt oder die Notfallstation des lokalen Krankenhauses "San Bortolo" wenden zu können. Weitere telefonische Unterstützung bietet die 24 / 24-Stunden-Notrufnummer von Eurocultura. In besonderen Notfällen begleitet Eurocultura den/die Teilnehmer*in zur Untersuchung. Geht die Begleitung durch Eurocultura auf selbstverschuldetes Verhalten (z.B. Alkoholmissbrauch) oder Geringfügigkeit (z.B. Erkältung) zurück, erhebt Eurocultura eine Aufwandsentschädigung von mindestens 50,00 Euro.

Berufsgenossenschaft

Ein Praktikant*in in Italien ist laut Gesetz von Eurocultura bei der staatlichen italienischen Berufsgenossenschaft INAIL hinsichtlich des Betriebspraktikums zu versichern. Die Versicherungskosten INAIL sind im Programmpreis enthalten.

Schadensregelung in Unterkunft, Einrichtung und Freizeit

Im Fall von selbst verursachten oder unbeabsichtigten Schäden in Unterkunft, Betrieb oder im Alltag ist Eurocultura umgehend zu informieren. Eurocultura unterstützt den/die Lernende*n und die Sendeorganisation bei der Schadensregulierung, die vor Abreise zu erfolgen hat. Liegt ein Schaden in einer Gemeinschaftsunterkunft vor und ein Verursacher ist nicht feststellbar, werden die entstehenden Kosten unter allen Bewohnern aufgeteilt. Eurocultura behält sich das Recht vor, eine Aufwandspauschale von mindesten 50,00 Euro und maximal 100,00 in Rechnung zu stellen. Eurocultura ist in keinerlei Weise verantwortlich für verursachte Schäden an Personen, Tieren oder Sachen in Unterkunft, Betrieb oder Alltag.

Reiserücktrittsversicherung

Um Kosten aufgrund von unvorhersehbaren Vorfällen zu vermeiden, empfehlen wir den Abschluss einer Reiserücktrittsversicherung.

Anreise

Flugzeug

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln wird Vicenza in etwa 2 Stunden von den internationalen Flughäfen "Marco Polo" in Venedig, "Canova" in Venedig-Treviso und "Catullo" erreicht. Von den Flughäfen Mailand-Bergamo Orio al Serio, Bologna-Marconi, Mailand-Linate und Mailand-Malpensa werden zwischen 3 und 5 Stunden benötigt. Eurocultura organisiert auf Wunsch den Transfer vom Flughafen nach Vicenza.

Zug

Von München (über Verona), Frankfurt/Basel (über Mailand) und Wien (über Venedig-Mestre) bestehen gute Zugverbindungen nach Vicenza.

Bus

Vicenza ist auch an den internationalen Busverkehr angeschlossen.

Auto

Bei Anreise mit dem eigenen Auto sind Mautgebühren in der Schweiz, Österreich und Italien zu zahlen.

Treffpunkt in Vicenza

In der Regel wird der/die Lernende am Sonntag um 19:00 in der Schalterhalle des Bahnhofs von Vicenza durch Eurocultura und Gastgeber begrüßt. Im Welcome-Kit sind die Infos für den folgenden Tag, eine Busfahrkarte und Broschüren über Vicenza enthalten. Anschließend erfolgt der Transfer in die Unterkunft.

Unterwegs in Vicenza

Von 5:30 bis 23:30 (Samstag bis 3:30) fahren die Busse der Stadtwerke Vicenza. Auch die Verbindungen in die Umgebung sind tagsüber gut. Auf Wunsch kann Eurocultura einen „Season pass“ organisieren. Mit dem Zug sind Venedig, Padua und Verona in weniger als 60 Minuten zu erreichen. Viele Fahrradwege laden ein, sich in Vicenza auf zwei Rädern zu bewegen.

Lernwerkstatt

für Auszubildende, Schüler*innen und
Studenten*innen

**speziell als ergänzendes Praktikum für
berufliche Gymnasien**

in Vicenza – Italien



Die Lernwerkstatt von Eurocultura verbindet **Wissen** über den eigenen Beruf in Italien, **Vertiefung** von Lerninhalten in der heimischen Berufsausbildung oder dem Studium, **selbstorganisiertes** und **angeleitetes Lernen**, **interkulturelle Erfahrung** und **Persönlichkeitsentwicklung**.

- **Fachwissen:** Expertenvorträge und Hospitationen garantieren, dass die Lernenden Einblick in die italienische Theorie und Praxis erlangen
- **Vertiefung:** mit der Sendeorganisation werden die Inhalte festgelegt, die mit dem Lehrplan von beruflichen Gymnasien, Berufsschule oder Universität verbunden werden können
- **Selbstorganisiertes und angeleitetes Lernen:** die Lernenden werden von der pädagogischen Begleitung unterstützt, die während der Lernwerkstatt die Projektaufgaben anleitet und betreut, dabei aber auch die Selbstinitiative z.B. bei den Hospitationen in den Einrichtungen und bei der Analyse der gemachten Erfahrungen fördert
- **Interkulturelle Erfahrung:** die Lernenden leben mitten unter Italienern, arbeiten in einer italienischen Einrichtung, lernen zu kommunizieren ohne Italienisch-Kenntnisse und verwenden Englisch als Mittlersprache
- **Persönlichkeitsentwicklung:** Anpassungsfähigkeit, mehr Eigenständigkeit, Erhöhung der Mobilitätsbereitschaft, neue



Lernmethoden und erweiterte Sprachkenntnisse
stärken die Persönlichkeit der Lernenden

**Lernwerkstatt:
ein Plus für deinen Beruf,
ein Plus für deine Zukunft**

Das Programm findet vor allem in **Vicenza** statt. Weitere Programmpunkte
sind in **Venedig, Verona** oder **Padua** vorgesehen.

Außerhalb der Lernwerkstatt hast Du Zeit, um die **schönen Seiten** der
besuchten Städte und die **kulinarische Vielfalt** Italiens zu genießen.



**Kleine Großstadt:
110.000 Einwohner**

**Dynamische
Wirtschaft:
über 80.000
Unternehmen**

**Vicenza:
die ideale Stadt
für eine Lernwerkstatt**

**Internationale Stadt:
Einwohner aus über
130 Nationen**

**Vitale Stadt mit
Musik- und
Kulturfestivals sowie
italienischer
Lebensart**

Durch die große Anzahl von Betrieben in Vicenza und Umgebung können wir eine Lernwerkstatt in folgenden Bereichen anbieten:

- Agrarwissenschaft
- Biotechnologie
- Ernährungswissenschaft
- Gesundheit und Sozialwesen
- Informations- und
Kommunikationstechnologie
- Technik: Bautechnik, Elektrotechnik, Maschinenbautechnik
- Wirtschaftswissenschaften



**Einfach und schnell
zu entdecken:
Venedig, Verona,
Mailand, Gardasee**

Infos	
Dauer	mindestens 2 Wochen (auch in den Schulferien möglich)
Teilnehmerzahl	mindestens 10
Begleitdozent	mindestens 1 pädagogische Begleitung
Ablauf	vormittags Workshops und Praxisbesuche, nachmittags Projektarbeit in der Gruppe
Workshops	aus italienischem Blickwinkel behandeln Experten die mit der Sendeorganisation vereinbarten Themen, die von den Lernenden in der durch die pädagogische Begleitung angeleiteten und selbstorganisierten Projektarbeit am Nachmittag vertieft werden
Praxisbesuche	die Lernenden besuchen eine Einrichtung/einen Betrieb zur Beobachtung des Arbeitsablaufs und zur Erfüllung der festgelegten Projektaufgaben
Programmsprachen	Deutsch, Englisch, Italienisch (in Absprache mit der entsendenden Einrichtung)
Zertifizierung	die Lernwerkstatt wird mit dem Europass Mobilität zertifiziert
Unterbringung	in Wohngemeinschaften oder bei Gastgebern mit Selbstversorgung
Eurocultura	ist vor Ort zuständig und organisiert die Lernwerkstatt in Absprache mit der Sendeorganisation, bereitet die Unterkunft sowie den Transport vor Ort vor und bietet optional ein Kulturprogramm
Kosten	auf Anfrage
<p>Eurocultura organisiert seit 1995 internationale Fortbildungsmaßnahmen in Vicenza. Die Kurse werden im Jahr von circa 300 Fachkräften aus ganz Europa besucht. Eurocultura vermittelt über 450 Praktikanten*innen pro Jahr während und nach Ausbildung oder Studium in ein Unternehmen in Vicenza und Umgebung. Lernwerkstätten werden zu unterschiedlichen Themen mehrmals im Jahr durchgeführt. Als Partner in Projekten der internationalen Bildungsforschung werden innovative Ansätze in der beruflichen Bildung.</p>	

Lernwerkstatt für berufliche Gymnasien

MODE in Italien

Vicenza, 14 Tage-Programm (13 Übernachtungen)

1. WOCHE

Tag	Uhrzeit	Aktivität	Ort
Sonntag		<i>Ankunft</i>	Vicenza
Montag	VM	Begrüßung, Programmläuterung und Kennenlernrunde	Vicenza
	NM	PRAKTISCH-THEORETISCHER INPUT 1 Berufsausbildung im Modesektor in Italien	
Dienstag	VM	PRAKTISCH-THEORETISCHER INPUT 2 Auf Maß arbeiten im Handwerk (mit Betriebsbesuch)	Umgebung Vicenza
	NM	a. Analyse von Input 1 und 2 in Kleingruppen (koordiniert von Begleitlehrer*in)	
		b. Vorbereitung von Praktisch-Theoretischem Input 3	
Mittwoch	VM	PRAKTISCH-THEORETISCHER INPUT 3 Brautmode: Kundenwünsche und Stiltrends	Vicenza
	NM	Analyse von Input 3 in Gruppenarbeit (koordiniert von Begleitlehrer*in)	
		Festlegung des Beobachtungsauftrags für den nächsten Tag	
Donnerstag	VM	Praxisbesuch in Betrieben	Vicenza
	NM	a. Auswertung der Praxisbesuche (Gruppenarbeit) b. Vorbereitung von Praktisch-Theoretischem Input 4	
Freitag	VM	PRAKTISCH-THEORETISCHER INPUT 4 Vom Design zum Endprodukt: Textilproduktion aus der Nähe als regionale Wertschöpfung (mit Betriebsbesuch)	Umgebung Vicenza
	NM	Analyse von Input 4 (koordiniert von Begleitlehrer*in) in Gruppenarbeit	Vicenza
Samstag	VM	Stadtführung „Kunsthandwerkliche Tradition“	Venedig

Lernwerkstatt für berufliche Gymnasien

MODE in Italien

Vicenza, 14 Tage-Programm (13 Übernachtungen)

2. WOCHE

Tag	Uhrzeit	Aktivität	Ort
Sonntag		Ausflug (Option)	Verona/Padua/ Gardasee
Montag	VM	<i>PRAKTISCH-THEORETISCHER INPUT 5</i> Praxis und Theorie in der Schulausbildung „Modeberufe“ (mit Besuch einer Oberschule)	Vicenza
	NM	Analyse von Input 5 in Gruppenarbeit (koordiniert von Begleitlehrer*in)	
		Festlegung des Beobachtungsauftrags für den nächsten Tag	
Dienstag	VM	Praxisbesuche in Betrieben	Umgebung Vicenza
	NM	a. Auswertung der Praxisbesuche (Gruppenarbeit) b. Vorbereitung von Praktisch-Theoretischem Input 6	
Mittwoch	VM	<i>PRAKTISCH-THEORETISCHER INPUT 6</i> Kompetenzbedarf der Mode- und Textilindustrie (Gespräch mit Modeverband)	Vicenza
	NM	Analyse von Input 6 in Gruppenarbeit (koordiniert von Begleitlehrer*in)	
		Lernende bereiten Abschlusspräsentation vor	
Donnerstag		Lernende bereiten Abschlusspräsentation vor	Vicenza
Freitag	VM	Lernende stellen Abschlusspräsentation vor einschl. Beobachtungen, Erkenntnissen und Verbesserungsideen für eigene Einrichtungen sowie die individuelle Bildungsplanung, um den Abschluss erfolgreich zu realisieren.	Vicenza
	NM	Auswertung und Abschlussgespräch Übergabe des Europass Mobilität	Vicenza
Samstag		<i>Abreise</i>	

Lernwerkstatt „Frühkindliche Bildung“ für berufliche Gymnasien

Inklusion in Italien

Vicenza, 14 Tage-Programm (13 Übernachtungen)

1. WOCHE

Tag	Uhrzeit	Aktivität	Ort
Sonntag		<i>Ankunft</i>	Vicenza
Montag	VM	Begrüßung, Programmiererläuterung und Kennenlernrunde	Vicenza
	NM	PRAKTISCH-THEORETISCHER INPUT 1 Frühkindliche Bildung in Italien	
Dienstag	VM	PRAKTISCH-THEORETISCHER INPUT 2 a. Rahmenbedingungen von Inklusion in Italien b. Ausbildung und Kompetenzen eines Förderlehrers	Vicenza
	NM	Analyse von Input 1 und 2 in Kleingruppen (koordiniert von Begleitlehrer*in)	
		Vorbereitung von Praktisch-theoretischem Input 3	Vicenza
Mittwoch	VM	PRAKTISCH-THEORETISCHER INPUT 3 Psychomotorik als inklusive Praxis	Vicenza
	NM	Analyse von Input 3 in Kleingruppen (koordiniert von Begleitlehrer*in) Festlegung des Beobachtungsauftrages für den nächsten Tag	
Donnerstag	VM	PRAKTISCH-THEORETISCHER INPUT 4 Arbeit mit Kindern mit Autismus	Vicenza und Umgebung
	NM	Analyse von Input 4 in Kleingruppen (koordiniert von Begleitlehrer*in)	
Freitag	VM	PRAKTISCH-THEORETISCHER INPUT 5 Arbeit mit Kindern mit ADHS	Vicenza
	NM	Analyse von Input 5 in Kleingruppen (koordiniert von Begleitlehrer*in)	
		Ablauf des Praxisbesuches und Beobachtungsauftrag (koordiniert von Eurocultura und Begleitlehrer*in)	
Samstag		Ausflug mit thematischer Stadtführung (Option)	Venedig

Lernwerkstatt „Frühkindliche Bildung“ für berufliche Gymnasien

Inklusion in Italien

Vicenza, 14 Tage-Programm (13 Übernachtungen)

3. WOCHE

Tag	Uhrzeit	Aktivität	Ort
Sonntag		Ausflug (Option)	Verona/Padua/ Gardasee
Montag	VM	1. Praxisbesuch in Einrichtung	Vicenza und Umgebung
	NM	Überprüfung des Beobachtungsauftrags und des Praxisbesuches (koordiniert von Begleitlehrer*in)	
Dienstag	VM	2. Praxisbesuch in Einrichtung	Vicenza
	NM	Überprüfung des Beobachtungsauftrags und des Praxisbesuches (koordiniert von Begleitlehrer*in)	
Mittwoch	VM	3. Praxisbesuch in Einrichtung	Vicenza und Umgebung
	NM	Auswertung der Praxisbesuche (Gruppenarbeit)	
		Lernende bereiten Abschlusspräsentation vor	
Donnerstag	VM	Lernende bereiten Abschlusspräsentation vor	Vicenza
	NM		
Freitag	VM	Lernende stellen Abschlusspräsentation vor einschl. Beobachtungen, Erkenntnissen sowie Verbesserungsideen für die frühkindliche Bildung in Deutschland	Vicenza
	NM	Auswertung und Abschlussgespräch (koordiniert von Eurocultura und Begleitlehrer*in) Übergabe Europass Mobilität	
Samstag		Abreise	